

Deborah Kelly: Tank Man Tango, 2009.  
Teik Kim Pok tanzt die Choreografie von Jane McKernan.  
Courtesy Deborah Kelly und Gallery Barry Keldoutis (Sydney).



ACC

06  
2009

# KUNSTFEHLER FEHLERKUNST

## VERANSTALTUNGEN IN DER ACC GALERIE

Ausstellung vom 14.6. bis 9.8.2009

ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar  
fon (+49) 0 36 43 – 85 12 61 | [www.acc-weimar.de](http://www.acc-weimar.de)

**Do 4.6.2009 | 17:00** Performance auf dem **Marktplatz**

**Vergiss das Vergessen | Tanz den Panzer-Mann-Tango**

Erinnerst du dich an 1989, als der Frühling auf Pekings Platz des Himmlischen Friedens in den Sommer blutete? Die Volksansammlung verwandelte sich in eine Welle, die Reformen verlangte. Das Aufbegehren des Volkes gegen Korruption fand weltweites Echo. Erinnerst du dich, als die Regierung das Militär auf den Platz schickte, gerüstet mit Waffen, die für den Krieg gedacht waren? Es feuerte auf seine eigenen Menschen, verwandelte den 4.6. in einen Tag des Massakers. Am 5.6. rollten die Panzer wiederum. Doch ein einzelner Mann mit Einkaufstüten stoppte den Vormarsch der Panzer. Er wurde der Panzer-Mann. Als die Panzer versuchten, ihm auszuweichen, bot er ihnen die Stirn. Er wich ihnen aus, schlangelte sich um sie herum, schritt auf sie zu. Wir tanzen auf dem Marktplatz den Tango des Panzer-Manns. Wir folgen seinen Schritten unter rhythmischer Anleitung und tragen weiße T-Shirts. Die choreographische Probe beginnt vor Ort um 16 Uhr. Gleichzeitig wird in Singapur und Sydney der Panzer-Mann-Tango getanz.



Tanz den Panzer-Mann-Tango am 4.6., 17 Uhr auf dem Markplatz

**Bastle Dein eigenes Denkmal**  
für den Platz des Himmlischen Friedens

**WIE:** Schneide die Figur mitsamt der verlängerten Grundfläche sorgfältig um ihre Konturen herum aus, klebe die Enden mit Klebestreifen zusammen und sie wird stehen.

**WARUM:** Ab Mitte April 1989 versammelten sich Hunderttausende Menschen auf Pekings Platz des Himmlischen Friedens und forderten eine offenere und verantwortlichere Regierung. Dieses 10 Meter hohe Standbild aus Pappmaché, bekannt als Göttin der Demokratie, wurde von Kunststudenten angefertigt, um die Forderungen der Protestbewegung zu versinnbildlichen. Kurz nachdem die Statue aufgestellt war, rollten Panzer auf den Platz und metzelten dort und in den umliegenden Straßen die Demonstranten nieder. Die Geschichte dieser blutigen Tragödie wurde in China ausgelöscht – mit der Hilfestellung von Unternehmen wie Google, das damit einverstanden war, seine Suchmaschinen für den chinesischen Markt zensieren zu lassen. Die Göttin wurde am 4. Juni 1989 von einem Panzer zermalmt und zu Abfall zerkleinert.



**Di 11.6.2009 | 20:00** Kunst, Spektakel und Revolution  
**Konstruktivismus als Realismus** | Kerstin Stakemeier, Hamburg

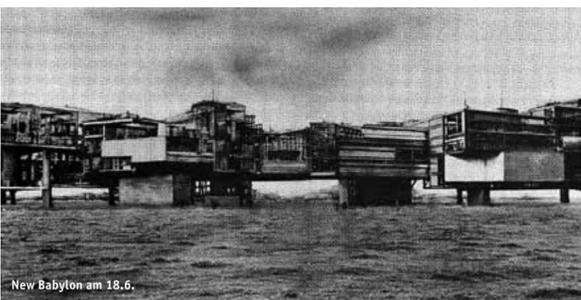
Die Russische Revolution fand auch, und zuerst, in der Kunst statt, jedoch zeitlich versetzt und in vielen Punkten entgegen dem bolschewistischen Hang zum fordistischen Produktionsethos. Aus dem russischen Futurismus heraus entwickelten sich unterschiedliche Versuche einer Produktionskunst, die die künstlerische Produktion als Hebel zur Revolutionierung der menschlichen Arbeit einsetzen wollte. Dies war zwar ganz im Marxschen Sinne, nicht jedoch in demjenigen der Partei. Wie war das Verhältnis von Kunst und Politik in der Sowjetunion? Wie versuchte der Konstruktivismus in die Realität einzugreifen, wie reflektierte er das Verhältnis zwischen Kunst, Politik und Produktionsbedingungen? Wie war das Verhältnis zwischen Konstruktivismus, heroischem Realismus und sozialistischem Realismus? **Kerstin Stakemeier** arbeitet u. a. als Researcher an der Jan van Eyck Akademie in Maastricht und veröffentlicht regelmäßig zum Verhältnis von Kunst und Politik. Eine Kooperation mit dem BiKo e.V., unterstützt von der Rosa-Luxemburg-Stiftung Thüringen. **Eintritt: 2 € | 1 €**



**Do 18.6.2009 | 20:00** Kunst, Spektakel und Revolution

**Spektakel, Kunst, Gesellschaft** | Biene Baumeister Zwi Negator

Der Situationistischen Internationale wird nachgesagt, sie sei eine letzte Avantgarde gewesen. Doch reflektierten die Situationisten um Guy Debord, Raoul Vaneigem, Michèle Bernstein u.a. die zunehmend konformistische Rolle der Avantgarden, erkannten ihre gesellschaftliche Beschränkung in der Moderne und versuchten, als «enfants perdus» über das Avantgardekonzept radikal hinauszugehen. Worin besteht die Kritik der Situationisten an der totalen Warengesellschaft, der «Gesellschaft des Spektakels»? Wie war das Verhältnis der Situationisten zu anderen Avantgarden? Wie versuchten sie, den Werkcharakter ästhetischer Aktivitäten aufzuheben? Wie war ihr Verhältnis zu Arbeiterbewegung und Studentenrevolten? **Biene Baumeister Zwi Negator** setzt sich als Autorenkollektiv mit der situationistischen Revolutionstheorie auseinander und publiziert u.a. in der Zeitschrift Phase 2. Kooperation mit dem BiKo e.V., unterstützt von der Rosa-Luxemburg-Stiftung Thüringen. **Eintritt: 2 € | 1 €**



**Mo 22.6.2009 | 20:00** plus zur aktuellen Ausstellung  
**Künstlerische Strategien des Fake** | Stefan Römer, München

Unter dem Titel «Fake» konstatiert Stefan Römer in der Kunst eine fundamentale Umstrukturierung des Originalbegriffs seit den 1970er Jahren. Er zeigt auf, dass für zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler die Fälschung nicht mehr das Obskure als Gegenbild zum Echten und Wahren bezeichnet, sondern als Strategie durchaus positiv besetzt sein kann. Augenzwinkernd präsentieren sie Originale, die deutlich erkennbar ein Vorbild reproduzieren. Diese fundamentalen Veränderungen in der künstlerischen Strategie provozieren zugleich einen Paradigmenwechsel in der Kunsttheorie.

**Stefan Römer** analysiert diesen Wandel im Kunstverständnis und legt die mit dem Fake verbundene Kritik an der traditionellen Ideologie von Original und Fälschung offen. Seit 2003 ist Römer Professor für Neue Medien an der Akademie der Bildenden Künste in München. Seit 1991 ist er u.a. als freier Journalist tätig und veröffentlicht in Texte zur Kunst, Kunstforum International, Spex, Frieze und Konkret.

**Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass 1 €**



**Mi 24.6.2009 | 21:00** Unicato im **mon ami**  
**Unicato – Die Show | Pack’ die Badehose ein!**

Pack die Badehose ein, nimm dein kleines Schwesterlein, und dann nischt wie rein ins ami! Bei der Unicato Show gibt es keine Wirtschaftskrise. Trotzdem kein Geld, um wegzufahren? Macht nichts! Bleib zu Haus. Unicato holt dir ein Stück Paradies auf die Showbühne. Good bye, Hawaii, Aloah Weimar. Sex on the Beach ist für **Alexandra Janizewski** und **Olaf Nenninger** nicht nur ein Cocktail, sondern Lebenselixier und Jungbrunnen. Der Unicato Showband **«Das Voreheliche Sextett»** rieselt der feine Sand aus den Badeschlappen, während sie Bossa-Nova- und Samba-Rhythmen unter Palmen intonieren. Strandbad-Feeling, der Duft von Sonnenmilch und Schweiß im Frotteehandtuch, brennende Sonne auf knackbrauner Haut, sexy Bikinis und tief sitzende Bermuda-Shorts unter eingeeilten Sixpacks – Unicato Show goes to the Beach mit Sandburgenbauen, Water Pump Guns und Eis am Stiel. Die besten Künstler des Landes sind wieder live on stage und brezeln nicht faul in der Sonne. Strandanimateure müssen nicht prollig sein. Trotz Blütenkette und Schirmchendränk. **Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass 1 €**



**Do 25.6.2009 | 20:00** Kunst, Spektakel und Revolution  
**Streetart und Kapitalismuskritik** | Hans Christian Psaar, Berlin

Street Art wird oft als widerständige Kunst rezipiert, die Konsum kritisch reflektiert. Andererseits wird der Street Art Kommerzialisierung vorgeworfen. Im Vortrag wird ausgehend vom Beispiel der New Yorker Gruppe Splasher das Verhältnis von Street Art und Kritik thematisiert. Mit Farbbeutelanschlägen auf die Werke namhafter Street Artists und einem Bezug auf die Situationistische Internationale machte die Gruppe seit 2006 auf sich aufmerksam. Aus ideologiekritischer Sicht wird die Theorie und Praxis von Splasher beleuchtet und die Ökonomie von Street Art und Kunst heute untersucht. Dabei wird versucht, Street Art – und mit ihr die Möglichkeiten radikaler Kritik – historisch zu bestimmen. **Hans Christian Psaar** ist Sozialwissenschaftler und DJ. Er betreibt das Plattenlabel Sprengstoff und ist Autor der Zeitschrift Datacide. Er referiert unter anderem zu den Themen Underground und der Kritik der Kulturindustrie. Eine Kooperation mit dem BiKo e.V., unterstützt von der Rosa-Luxemburg-Stiftung Thüringen. **Eintritt: 2 € | 1 €**



**14.6. bis 9.8.2009** **Ausstellung**  
**Sa 13.6.2009 | 20:00 Uhr** **Eröffnung**  
**KUNSTFEHLER – FEHLERKUNST**

Eine Koproduktion mit der HALLE 14 Leipzig, co-kuratiert von Silke Bitzer (Freiburg i.Br.), gefördert durch die Kulturstiftung des Freistaates Thüringen, das Thüringer Kultusministerium und die Stadt Weimar, mit freundlicher Unterstützung des Förderkreises der ACC Galerie Weimar.

Irren ist menschlich und aus Erfahrung wird man klug, sagt man. Dennoch fehlt uns der positive Umgang mit dem Fehlerhaften und dem Irrtum, die nicht selten tabuisiert und als individuelles oder gemeinschaftliches Versagen gebrandmarkt werden, obwohl sie oft jene Schrittmacher sind, die zu gesellschaftlichem Umdenken und qualitativen Veränderungen führen. Ohne sie ist keine Entwicklung



**23.8. bis 25.10.2009** **Ausstellungsvorschau**  
**So 23.8.2009 | 11:00** **Eröffnung**  
**DIE IDEALE AUSSTELLUNG**

Das Motto des Kunstfestes Weimar 2009 nimmt Bezug auf eine Komposition von Franz Liszt. «Die Ideale» ist der Titel seiner sinfonischen Dichtung nach dem gleichnamigen Gedicht von Friedrich Schiller. Sie wurde anlässlich der Enthüllung des berühmten Doppeldenkmals von Goethe und Schiller unter Liszts Leitung 1857 in Weimar uraufgeführt. Die Kunstfest-Ausstellung 2009 in der ACC Galerie Weimar wird – nach «polymorph pervers – Die Nachtseiten der Liebe» (2005), «Le Souvenir – Kult. Kitsch. Kunst.» (2007) und «UNSTERN. SINISTRE. DISASTRO. Visionen zeitgenössischer Künstler» (2008) – «DIE IDEALE AUSSTELLUNG» heißen. In dieser Ausstellung geht es um die Auseinandersetzung mit der Frage, ob es sich lohnt, für Ideale zu leben und welche Ideale das sein könnten. Die Ideale, wie sie uns von Werbung, Politik und Wirtschaft vorgelebt und vorgelogen werden, spielen darin ebenso eine Rolle wie die ältesten und neuesten Wunschträume von einer besseren, «idealen» Welt. Unsere Gegenwart ist gekennzeichnet von School-Shootings, Banken- und Immobilien-Crashes, vom internationalen Terror und der globalen Klimakatastrophe. Irgendetwas müssen wir falsch gemacht haben. Rentabilität und Egomanie, Gier und Verdrängung, Machtstreben und Angstkalkül scheinen die dominanten Kräfte in unserer Gesellschaft. Von Lernfähigkeit nicht die Rede. Andererseits ist die Vorstellung von einer ästhetisch, ethisch oder gesellschaftlich bestimmten Vorbildlichkeit, einer «Norm», nicht auszurotten und wunderbar zählebig, wie immer sie von der Wirklichkeit widerlegt werden mag. Ohne Ideale können wir offenbar nicht leben. Warum ist unsere Orientierung hin zum Ideal immer wieder ein Diskussionspunkt, warum versuchen wir uns immer wieder darin, auf das Ideal zuzusteuern? Was ist so attraktiv daran? Der Drang, «auszusteigen» und einem Ideal entgegenzufiebern, gehört zu unseren ältesten Wunschträumen. Welche visuellen Formen nun geben zeitgenössische Künstler ihren Idealen, wie reagieren sie auf die Scheinhaftigkeit von Idealen in unserer – post-ideologischen – Welt? Es mangelt unserer Gesellschaft ja nicht an Entwürfen von Schein- und Ideal-Welten, die Glücksversprechen der Urlaubsparadiese sind nur eines davon. Die ACC Galerie Weimar bietet einen Spaziergang durch die verschiedenen «Offerten des Idealen» an, ohne die Aspekte der Dekonstruktion von Idealen in unserer von Industrie und Konsumwirtschaft überformten Wirklichkeit auszuklammern, die praktische «Nichtmachbarkeit» des Idealen anzudeuten.

**bis 26.7.2009** 10. Ausstellung der HALLE 14 in Leipzig  
**TERRA NULLIUS – Zeitgenössische Kunst aus Australien**

Ende April 2009 eröffnete unser Partner-Kunstraum, die HALLE 14 in Leipzig, im Beisein des australischen Botschafters in Deutschland, Ian Kemish, in einer neuen, permanenten Ausstellungsbox und im Rahmen des Frühlingsrundgangs der Leipziger SpinnereiGalerien ihre Ausstellung TERRA NULLIUS – Zeitgenössische Kunst aus Australien, die vorher im ACC zu sehen war. In zahlreichen Positionen stellt sie zwanzig kritische Künstler und -gruppen aus Sydney, Melbourne, Brisbane, Perth und Darwin vor. **Vernon Ah Kee** | **Tony Albert** | **Richard Bell** | **boat-people.org** | **Jon Campbell** | **Destiny Deacon** & **Virginia Fraser** | **Julie Dowling** | **Tina Fiveash** | **George Gittoes** | **Claire Healy** & **Sean Cordeiro** | **Gordon Hookey** | **Dianne Jones** | **Mike Parr** | **pvi collective** | **Tony Schwensen** | **Merran Sierakowski** | **Soda\_Jerk** | **SquatSpace** | **Natascha Stellmach** | **Judy Watson**

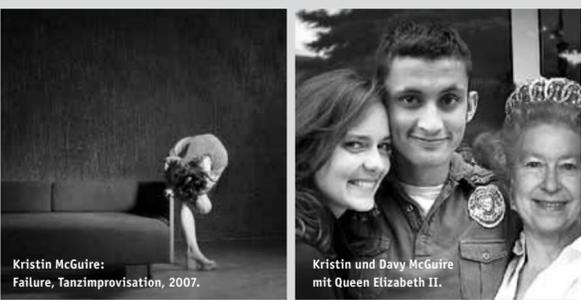
Co-kuratiert von Deborah Kelly (Sydney). Gefördert von Kulturstiftung des Bundes und Stiftung Federkiel.

-----

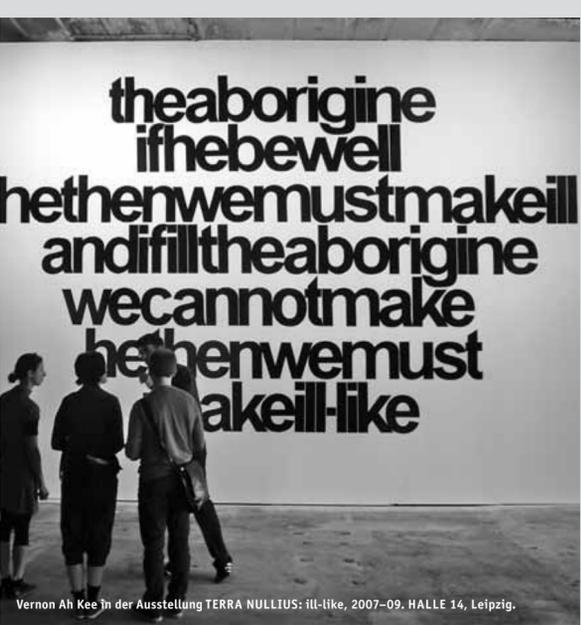
Zur Eröffnung stellte **Tina Fiveash** (Sydney) in «Willkommen in Australien: Sonne, Surfen und Gay-Abenteuern» die Genese der Fotoarbeit «Springtime!» und ihr preisgekröntes Projekt im öffentlichen Raum «Hey Hetero!» zur Diskussion. **Diego Bonetto** (Sydney), Aktivist und Mitglied des Künstlerkollektivs **SquatSpace**, referierte in «Kunstfertige Wege zur Schönheit» über die wichtige Rolle, die Kunst spielen kann, wenn deren Praktiker nutzen, was sie am besten kennen – ihre Nachbarschaft. Susanne Altmann schreibt über TERRA NULLIUS in «art DAS KUNSTMAGAZIN»: «Den großen Coup in den weitläufigen Hallen des Gebäudes bildet jedoch die Ausstellung «Terra Nullius» im Erdgeschoss. Dort haben die Australierin Deborah Kelly und der deutsche Kurator Frank Motz eine Melange australischer Künstler versammelt, die ein ganz neues Bild vom antipodischen Kunstgeschehen ermöglichen. Zum Teil hochpolitisch auf die Situation der Aborigines bezogen, zum Teil bissig und selbstironisch auf das Erbe des Kolonialismus zielend, führen Künstler wie Vernon Ah Kee, Tony Albert, Jon Campbell oder die Boat-People.org globale Klischees vom multikulturellen Surfer- und Einwandererparadies Australien ad absurdum. «Terra Nullius» trägt beachtlich zum positiven ästhetischen Overkill des aktuellen Spinnereirundgangs bei.» Die SPINNEREI beherbergt neben 14 Galerien und Kunsträumen über 100 bildende Künstler, feiert am 20./21.6.2009 ihr 125-jähriges Bestehen und ist auch zum Herbst-Rundgang (12./13.9.2009), wenn u.a. die HALLE 14 ihre Ausstellung «Kunstfehler – Fehlerkunst» eröffnet, einen Besuch wert.

15. Internationales Atelierprogramm von ACC Galerie und Stadt Weimar  
**KUNSTFEHLER – FEHLERKUNST**

Nach viermonatigem Aufenthalt verließ die erste Stipendiatin des 15. Internationalen Atelierprogramms der ACC Galerie und der Stadt Weimar, die griechische Künstlerin Rallou Panagiotou, Ende Mai unsere Stadt. Das zweite Stipendium treten ab Juni 2009 Davy & Kristin McGuire an, die in Macau, einem chinesischen Verwaltungsgebiet mit Sonderstatus, leben. Kristin McGuire ist gebürtige Karl-Marx-Städterin. Als Videokünstlern muss dem Duo in seinen Kunstwerken eigentlich daran gelegen sein, während der Filmbearbeitung sämtliche Drehfehler zu entfernen. In Weimar möchten sich die beiden jedoch ein Umfeld schaffen, in dem Fehler nicht nur erlaubt sind, sondern die Kette von Ereignissen, die diese Fehler auslösen, untersucht wird. Entstanden soll eine polyphone Symphonie zeitgleich ablaufender Filme, deren erster «The Accident» – «Das Missgeschick») dominartig die Entwicklung einer Geschichte auslöst, deren Ende nicht vorhersehbar ist. Dritter Stipendiat ist ab Oktober 2009 der aus dem Irak stammende Künstler Hiwa K.



möglich. Die Holprigen, doch nie ziellosen Schlechtpfade der biologischen und der kulturellen Evolution sind gesäumt von Versuchen und Irrtümern. Motor ihres steilen Aufstiegs ist die Inkaufnahme von Fehlertritten. Dennoch wünschen wir uns nichts schlimmer als eine perfektionierte «Null-Fehler-Kultur». Steckt die aber nicht auch voller Strapazen und Fehlschläge, sodass man ebenso von einer Irrtumsgesellschaft sprechen könnte? Führt uns nicht gerade diese unvollendete Welt des Fehlerhaften, gepaart mit einem fröhlichen Eingeständnis eigener Fehlerhaftigkeit, zu jenen Auswegen und kulturellen Anknüpfungspunkten, über die sich all die Geschichten des Scheiterns neu für uns erschließen? Einem Scheitern, das eben nicht nur Verlust und Insolvenz in einer von Schwarz-Weiß-Ansichten geknechteten, aus dem Gleichgewicht geratenen Welt bedeutet, sondern gepflegt und kultiviert wird, um uns die Furcht vor dem Versagen zu nehmen? Ist unsere sinnliche Wahrnehmung, unser Erfahrungsschatz angesichts eines überbordenden, in virtuellen Welten eingebetteten abstrakten Wissens überhaupt noch instandne, Fehler einzugestehen, zu bewältigen, zu korrigieren? Der Kunstfehler ist ein Begriff aus der Medizin, dem etymologisch zugrunde liegt, dass die ärztliche Behandlung nach dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaft (im Lateinischen «de lege artis», im Englischen «the state of the art» – «nach den Regeln der Kunst») ausgeführt werden muss. Der Medizin wohnt seit jeher die Schwierigkeit inne, praktisches Wissen unter den Bedingungen der Realität umzusetzen, ihr obliegt eine elementare Verantwortung für Qualität und das Wohl des Patienten, für dessen Beratung, restlose Aufklärung über bevorstehende Therapien und Eingriffe und für die Erläuterung aller bestehenden Risiken. So möge es sich vielleicht auch mit der Kunst verhalten. Vielleicht liefern die Regeln der Kunst aber auch die Bausteine für jene letzte Bastion, die sich nicht scheut vor würdevollem Scheitern, lustvollem Irren, leidenschaftlichem Versagen, dem Reiz der Niederlage: Nicht die Wissenschaft oder das Handwerk, sondern die Kunst ist das Paradies für Genies, der letzte Zufluchtsort für Versager, an dem Misslingen Aufbruch wird. Der Kunstfehler oder das fehlgeschlagene Kunstprojekt zeitigt – ob vorsätzlich erdacht oder unbeabsichtigt – nicht selten das schlüssigere Resultat, wenn es Idee, Versuchsanordnung, Prototyp, Beschreibung, Simulation bleibt. Spannend am lediglich erdachten, nie begonnenen oder vollendeten Werk kann z.B. sein, dass es Einblicke in den Schöpfungsprozess gewährt. Ein Dichter sagte: «Vielleicht ist das Scheitern des Versuchs Einsteins, eine allgemeine Feldtheorie aufzustellen, für die Physik sein wichtigster Beitrag.» Künstler, die das Scheitern eines ihrer Projekte thematisieren (Kunstfehler), sind ebenso an der Ausstellung beteiligt wie Künstler, die sich in ihrer Kunst mit dem Scheitern und Fehlerhaften per se auseinandersetzen (Fehlerkunst). Und warum soll für den Künstler nicht zutreffen, was Friedrich Nietzsche in der «Fröhlichen Wissenschaft» sich selbst zuschreibt: «Er ist ein Denker, das heißt, er versteht sich darauf, die Dinge einfacher zu nehmen, als sie sind.»



**ACC Weimar**  
Galerie | Internat. Atelierprogramm | Veranstaltungen | Café-Restaurant

ACC Weimar e.V.  
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar  
fon (03643) 85 12 61/-62 | fax (03643) 85 12 63 | info@acc-weimar.de | www.acc-weimar.de  
Galerie | Internationales Atelierprogramm: Frank Motz  
(03643) 85 12 61 | (0179) 667 42 55 | galerie@acc-weimar.de | studioprogramm@acc-weimar.de  
Kulturprojekte | Veranstaltungen | Kartentelefon: Alexandra Janizewski  
(03643) 85 12 62 | (03643) 25 32 12 | (0176) 23 81 48 18 | janizewski@acc-weimar.de  
Café-Restaurant | Ferienwohnung und -zimmer: Anselm Graubner  
(03643) 85 11 61/-62 | (03643) 25 92 38 | graubner@acc-weimar.de | www.acc-cafe.de  
Büro: Karin Schmidt (03643) 85 12 61

**Geöffnet täglich 12:00 bis 18:00 | Fr + Sa bis 20:00** und nach Vereinbarung

**Führungen So 15:00** und nach Vereinbarung

**Eintritt 3 € | ermäßigt 2 € | Tafelpass 1 €**

**Impressum**  
Herausgeberin: ACC Galerie Weimar. Redaktion: Alexandra Janizewski, Frank Motz, Elisa Goldammer, Mandy Unger. Gestaltung und Satz: Carsten Wittig. Abbildungen: Künstler, Referenten, Claus Bach, Frank Motz, Reiner Riedler. Druck: Druckerei Schöpfel GmbH, Weimar. **Änderungen vorbehalten!**

Konsulat des Landes Arkadien  
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar | contact@embassy-of-arcadia.de  
Geöffnet täglich 15:00 bis 17:00,  
außer an deutschen und arkadischen Feiertagen

